

Kurzbericht

Ziel des miTAS-Projektes war die nachhaltige Verbesserung der Beschäftigungssituation von Personen mit Lernschwierigkeiten oder aus dem Autismus-Spektrum auf dem ersten Arbeitsmarkt. In Berufsausbildung, berufsbildenden Maßnahmen, beruflichen Qualifizierungsprozessen und im Arbeitsalltag sollten mit der miTAS-App Handlungsabläufe trainiert werden. Als Grundlage hierfür diente das in miTAS entwickelte pädagogisch-didaktische Konzept (PDK) sowie der Bedarf aus der Praxis. Vor miTAS basierte die Unterstützung der Zielgruppe oftmals auf Diktiergeräten, Merklisten und Texten in leichter Sprache. Es gab einzelne Apps, die Teilaspekte von miTAS abbildeten, aber meist nur einen eingeschränkten Funktionsumfang hatten. Die am weitesten fortgeschrittene Applikation war die von der TU Dortmund entwickelte, experimentelle EJo-App. EJo wurde als zeitgemäßes Hilfsmittel im Rahmen der Unterstützten Beschäftigung von Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen eingesetzt. Als Anforderungen an eine solche Applikation ergaben sich u.a.: Barrierefreiheit, intuitive Bedienbarkeit, kontext-spezifische Unterstützung, Mobilität und Nutzerfreundlichkeit (Siehe: Brausch, Carsten; Bühler, Christian; Feldmann, Andreas; Padberg, Miriam: Supported Employment – Electronic Job-Coach (EJO). ICCHP (1) 2016). Die EJo-App erforderte eine praktische Erprobung sowie Erweiterung für weitere Nutzergruppen (ebd.). Die TU Dortmund stellte dem miTAS-Konsortium die EJo-App als Basis zur Verfügung. Die Ansätze der App konnten aufgegriffen und mit miTAS auf eine neue technologische Basis gehoben werden. miTAS soll als pädagogisch-didaktisches Hilfsmittel eingesetzt werden und eine individuelle und kooperative Erstellung der Lerninhalte ermöglichen.

Ablauf des Vorhabens

Die Testphasen waren geprägt durch gemeinsame Lernerfahrungen der Praxispartner mit den Zielgruppen, einem aktiven Austausch sowie Rückmeldungen zu den Erfahrungen aus der Erprobung. Die partizipative Zusammenarbeit war für die Praxispartner besonders wertvoll, da vor allem die Endnutzenden über den Zeitraum der Testungen eine spürbare Verbesserung der App erfuhren. Auf Basis der Evaluationsphasen konnte ein umfangreiches, theoriebasiertes, pädagogisch-didaktisches Konzept entwickelt werden, das in Anlehnung an das Stationenlernen die Möglichkeit gibt, miTAS mit Lernenden kennenzulernen, zu erproben und den Einsatz zu evaluieren. In einem engmaschigen Austausch aus Wissenschaft und Praxis konnten vielfältige multimediale Materialien entwickelt und allen Interessierten langfristig kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Basierend auf dem Konzept wurde ein vielfach evaluierter Workshop entwickelt, der als Online-Variante in über 30 Veranstaltungen Fachkräften Einblicke in Projekt und App-Nutzung bot. Weitere Aktivitäten, wie die regelmäßigen Austauschtreffen, Tagungsteilnahmen und Veröffentlichungen, ein Podcast oder der regelmäßige Newsletter trugen ebenfalls zum Austausch und zur Vernetzung bei. Die Materialentwicklung, die Evaluationsergebnisse sowie Erfahrungen aus den Workshops geben wichtige Impulse für weitere Forschungs- und Projektvorhaben.

Auf Basis des PDK, den Rückmeldungen aus der Praxis sowie der Evaluationsphasen erfolgte die technische Entwicklung durch regelmäßige Anpassungen und Erweiterungen der Applikation. In der ersten Phase wurde ein Wechsel der technologischen Basis auf ein modernes nachhaltiges Programmiergerüst (Vue.js) durchgeführt. Darauf aufbauend konnte die miTAS-App weiterentwickelt werden. Die wesentlichen Weiterentwicklungen waren: Möglichkeit zur Offline-Nutzung; hybrider Programmieransatz für Web-Browser, Android- und iOS-Systeme; angepasstes Rechtekonzept, Datenaustausch für gemeinschaftliches Lernen; Quiz-Konzept zur Kontrolle des Lernstands. In den Nutzereinstellungen gewährleisteten zahlreiche Einstellungsmöglichkeiten die individuelle Anpassung auf die spezifischen Bedarfe einzelner Lernender bezüglich Wahrnehmbarkeit, Verständlichkeit und Bedienbarkeit. Die durch miTAS dargestellten Aufgaben wurden um neue Arbeitsschritttypen, neue Darstellungsformen und neue Ablaufkonzepte erweitert. Die App wurde so zunehmend nutzerfreundlicher, individualisierbarer und barrierefrei.

Die Einschränkungen der Covid-19-Pandemie führten einerseits zu Verzögerungen im Projektvorhaben, andererseits stieg durch die Relevanz digitaler Alternativen die Nachfrage durch externer Partner nach der miTAS-App und den Workshops an. In kurzer Zeit wurden für zahlreiche Organisationen und Einzelpersonen Zugänge zum miTAS-System angelegt, das Workshop-Konzept als Online-Variante adaptiert, die miTAS-Medienbox umfangreich erweitert und die neuen Partner individuell begleitet.

Wesentliche Ergebnisse

Die Evaluationsphasen zeigten, dass es in vielen Einrichtungen an technischer Infrastruktur, technischen Vorerfahrungen, Medienkompetenz der Fachkräfte sowie an Konzepten für die digitale Teilhabe fehlt. Um den vielfältigen Einsatz sowie Mehrwert der miTAS-App zu ermöglichen, braucht es neben diesen Aspekten ein ansprechendes Konzept, zeitliche, personelle und finanzielle Ressourcen, Rückendeckung der Einrichtungsleitung, transparente Kommunikation, einen klar erkennbaren Mehrwert, Ansprechpersonen vor Ort für technische Anliegen, und einen bewertungsfreien und interdisziplinären Austausch vor Ort. Um Tools wie die miTAS-App einzusetzen, hat sich das pädagogisch-didaktische Konzept mit der umfangreichen, barrierefreien Materialentwicklung in der Medienbox sowie das digitale Workshop-Konzept bewährt. Die Evaluation verdeutlichte, dass die App einen vielfältigen Mehrwert bietet (gemeinsames Lernen, Spaß, Selbstwirksamkeitserfahrungen, Autonomie). Zudem wurden vielfältige Einsatzbereiche in der beruflichen Qualifizierung, im Berufsalltag und in angrenzenden Bereichen (bspw. Wegetraining) deutlich. Die App und die pädagogische Konzeption haben sich als passend und in andere Kontexte übertragbar erwiesen. Anhand der App sowie des PDK konnte die berufliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt verbessert werden. An diesen guten Entwicklungen sollte festgehalten und weiterhin digitale Tools entwickelt, getestet und evaluiert werden. Die miTAS-App und Medienbox bieten im Sinne des Universal Design for Learning verschiedenen Nutzer*innen eine Vielfalt an Methoden und Inhalten. Bei der Gestaltung von digitalen Tools und Materialien ist ein schmaler Grat zwischen Barrierefreiheit und ansprechendem Design zu meistern. Die miTAS-Medienbox konnte Orientierung und Erstinformationen vermitteln und den Einstieg anhand von Praxisbeispielen erleichtern. In den Evaluationsphasen konnten die Lernenden wertvolle Rückmeldungen für die Entwicklung der App- und der Medienbox geben und durch ihre Beteiligung im Rahmen von Gruppendiskussionen entscheidend zum Gelingen des Projektes beitragen. Das miTAS-Projekt kann so zu einem guten Beispiel für gelingende Partizipation werden. Auch der fachliche Austausch mit den Projekten LernBAR und DIA sowie der Dortmunder Sozialforschungsstelle (SfS) und dem Forschungscluster TIP der TU Dortmund während der Projektlaufzeit haben zum Gelingen des Projektes beigetragen.

Es ist gelungen, über den Projekthorizont hinaus eine nachhaltige Lösung für die berufliche und digitale Teilhabe anzustoßen. Anhand der folgenden Optionen wird den aktuellen miTAS-Nutzenden eine Perspektive geboten, miTAS auch nach Projektende weiter einzusetzen: Mit der Firma BOS Connect wurde eine Firma gefunden, die mit der Unterstützung des Landschaftsverband Rheinland (LVR) ein auf miTAS basierendes System auf einer professionellen Ebene anbieten wird. Nutzende von miTAS werden die Möglichkeit haben, mitsamt ihren Daten von miTAS auf den demnächst von BOS Connect angebotenen „InA.Coach“ umzuziehen und die neue Applikation langfristig zu nutzen. Zusätzlich wird die Software für Server und die Applikation unter einer Opensource-Lizenz veröffentlicht. miTAS-nutzende Organisationen haben so die Möglichkeit, miTAS auf eigenen Servern weiter zu betreiben und sich je nach Fähigkeit an einer Weiterentwicklung zu beteiligen. Die miTAS-App, die dazugehörige Server-Infrastruktur sowie die miTAS-Medienbox werden zudem vom KBV weiter zur Nutzung angeboten und können von den interessierten Organisationen und den Menschen mit Behinderungen weiter genutzt und getestet werden. Langfristig wird die Nutzung des InA.Coach empfohlen.